

# Ungewöhnliches Werk – ungewöhnliche Leistungen

Die «Super-Besetzung» brachte eine überzeugende Premiere von «Jesus Christ Superstar»



Ungewöhnlich: Die Liechtensteinische Nationalhymne wurde von der Querflötistin Gabi Gruber vorgetragen.

Fürsichtiger Besuch der Premiere von «Jesus Christ Superstar»: Von links: LMC-Präsident Hans Nigg, Landesfürstin Marie, Prinzessin Sophie, Erbprinz Alois und der Balzner Vorsteher Othmar Vogt. (Bilder: Paul Trummer)

70 SängerInnen, Kinder- und Jugendchor, Tänzer und Bandmitglieder, bewährte Regie, musikalische Leitung, Choreographie, Bühnenbild, technische Leitung ... insgesamt sind bei der Produktion der Rockoper «Jesus Christ Superstar» über 200 Personen beteiligt.

Gerolf Hauser

Das Wort «beteiligt» ist eine Untertreibung: Sie sind voller Begeisterung dabei. Das ist es, abgesehen von der Qualität der Darbietung, was die LMC-Produktionen so sehens- und hörens-wert macht. Dass es trotzdem keine stehenden Ovationen (es gab viel Szenenbeifall und langanhaltenden Applaus am Ende) nach der Premiere der «Super-Besetzung» am Samstagabend im Gemeindesaal Balzers (in Anwesenheit vieler Prominenz, darunter auch die Landesfürstin und das Erbprinzenpaar) gab, kann viele Gründe haben.

### Aktuelle Inszenierung

Wird das Thema vielleicht als blasphemisch empfunden? Und dies, obwohl Regisseur Walter Nobel hervorragend Zeitbezüge herstellen konnte (z.B. steht, wenn «Jesus» gemartert wird, Pontius Pilatus ruhig und erhöht auf der rechten, der römischen Seite; Maria Magdalena kauert leidend links unten bei der jüdischen Seite, dazwi-

schen das jubelnde und die Schläge mitzählende Volk, oder wenn die Schergen in dunklen Anzügen und mit Sonnenbrillen sich nach der Kreuzigung rauchend von ihrem Job erholen), obwohl es ihm gelungen ist, keine Tränendrüsen-geschichte zu zeigen, obwohl er Kitsch vermeiden konnte (bis auf das Stöhnen bei der Kreuzigung und die manchmal zu lächerlich machende Darstellung der Juden)? Lag es an einem in weiten Strecken zurückhaltend agierenden Patrick Biagioli in der Titelrolle des «Jesus», der damit keinen vordergründigen Revolutionär, keinen Superstar zeigte, sondern jene Figur, deren Handeln von Liebe geprägt ist?

### Ungewöhnliche Leistungen

Zu einem ungewöhnlichen Werk gehören auch ungewöhnliche Leistungen, und die bot die LMC. Zusammengefasst: eine beeindruckend aktuelle Inszenierung (Walter Nobel), Solisten mit wunderbaren Stimmen und schauspielerischem Können, die jene Regieanweisungen umzusetzen wussten, neben Patrick Biagioli eine die Liebe zu «Jesus» darstellende «Maria Magdalena» (Monica Quinter), ein ausgezeichnete Martin Beck, der die Zerrissenheit und Verzweiflung des «Judas» überragend zeigte, ein sehr gut singender und tanzender zynisch-sadistischer «Herodes» (Erwin Vogt), eine in keiner Weise als Lückenbüsser fungierende, sondern die Szenen verdeutlich-

chende Choreografie (Barbara Rodriguez-Frick), eine (abgesehen von verstimmt Gitarren) hervorragende Live-Band und ein bewundernswert sauber singender und schön agierender Chor. Und das Ganze in einem Bühnenbild (Werner Frick und Martin Hilty), das mit sparsam aber geschickt eingesetzten Mitteln die Inszenierung optisch trägt, indem es das Gegenüber der beiden Welten, der Juden und der Römer, dazwischen das unsichere und daher manipulierbare Volk, eindrücklich aufzeigt. Und wenn zum Schluss beide Welten in Zick-Zack-Form aufreissen, zeigt dies die einschneidenden Veränderungen nach dem Ereignis der Kreuzigung.

### Schwierige Songs

Beim Empfang vor der Premiere sagte Regierungschef Otmar Hasler: «Auch 30 Jahre nach der Uraufführung begeistert das Stück nach wie vor mit seinen atemberaubenden Hits und der einzigartig innovativen Umsetzung des religiösen Stoffes in ein modernes Rock-Musical. Damit vermittelt das bekannte Bühnenwerk nicht nur einen berührenden Inhalt sondern gleichzeitig auch eine wichtige Botschaft.» Die überzubringen war nicht nur Anliegen des Regisseurs, nicht nur des musikalischen Leiters Josef Heinzle, des Spiel- und Bandleiters Christian Kinde, sondern natürlich auch der Technik mit Hubert Eberle, Manfred Steifer und Alex Wieser. Aber auch die auf der

Bühne Agierenden setzten alles ein bei den wahrlich nicht immer einfachen Songs, mit schwierigen Stimmführungen und oft sehr hohen Lagen in den Männerstimmen, die von Patrick Biagioli und Martin Beck (hervorragend z.B. der Dialog nach der «Brot- und Wein-Szene», das «See me die» von Patrick Biagioli oder die Verratsszene von Martin Beck), aber auch von Johannes Mattivi (Pontius Pilatus), Kurt Schädler (Annas), Erwin Vogt (Herodes) oder Philippe Laino (Simon) gut

gemeistert wurden. Monica Quinter überzeugte mit ihrer ausgezeichneten Stimme als Maria Magdalena sowohl in ihrer Liebe zu Jesus wie auch in der Verzweiflung nach der Kreuzigung. Etwas erstaunlich wären die, neben vielen ausgezeichneten Stimmungen, immer wieder unmotiviert auftauchenden Lichtwechsel, stimmig weder zur Musik noch zum szenischen Geschehen.

Premiere der «Star-Besetzung»: Samstag, 7. September, 19.30 Uhr, Balzers, Gemeindesaal.



«Superstar» sorgt für ein volles Haus: Der Balzner Gemeindesaal am Samstagabend.

### Stimmen, eingefangen in der Pause

**Richard und Christa Senti (aus Oberschan):**

Ich habe die Aufführung klassischer erwartet. Dass es so rockig ist, gefällt mir. Monica Quinter als Maria und Patrick Biagioli als Jesus haben mir ganz besonders gefallen. Der Unterschied zwischen Profis und Amateuren ist aber schon deutlich. Aber es gefällt mir auch, dass so viele Laien, auch Kinder, mit Begeisterung dabei sind. Jetzt bin ich gespannt auf den zweiten Teil. Ich kenne die Musik und das Stück vom Film. Aber live gesungen ist es natürlich ganz anders und viel interessanter.

**Robi Agnolazza (Balzers):**

Die ganze Aufmachung gefällt mir sehr gut. Es ist sehr lebendig. Besonders schön finde ich, dass so viele Laien mitmachen. Menschen, die man kennt. Dass eine so kleine Gemeinde, ein so kleines Land einen fast professionellen Anlass gestalten kann, ist etwas schon etwas Grossartiges.

**Ewald Vogt (Balzers):**

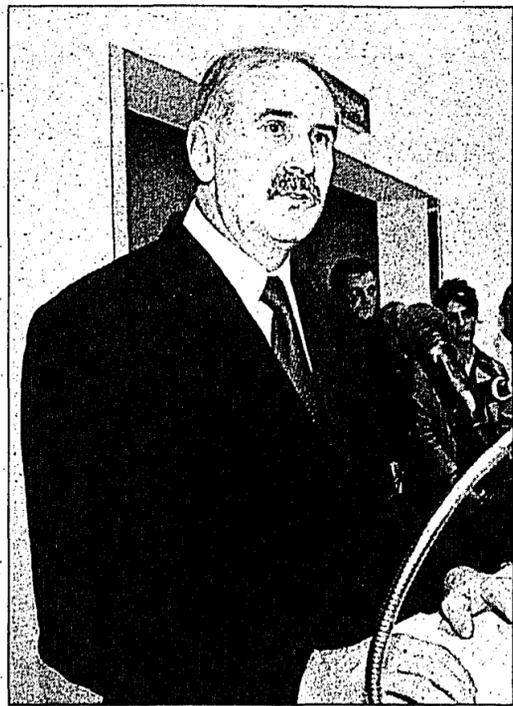
Ich bin begeistert und fasziniert. Es ist wirklich ein gutes Musical. Ganz besonders beeindruckt bin ich von den Stars, ihren tragenden Stimmen. Aber auch die Laien, also z.B. das Volk, sind hervorragend. Das Bühnenbild ist ganz anders als in den Jahren zuvor und gefällt mir mit seiner klaren Strukturierung sehr gut.

**Ursula Büchel (Balzers):**

Der Anfang war für mich durch das Moderne ungewohnt und der erste Ballett-Auftritt hat mich ein wenig an ein Turnerkränzchen erinnert. Aber mit jeder Minute hat mich die Aufführung mehr fasziniert. Das Bühnenbild ist sehr originell und zeigt ohne grossen Aufwand das Wichtigste.

**Stephanie Beck (Schaan):**

Martin Beck als Judas gefällt mir sehr gut, auch die Choreografie passt sehr gut zu den Szenen. Erstaunlich gut und sauber in der Intonation ist der Chor.



Regierungschef Otmar Hasler: «Auch 30 Jahre nach der Uraufführung begeistert das Stück nach wie vor.»



Der Balzner Vorsteher Othmar Vogt war sich sicher, dass auch die dritte Produktion ein Erfolg sein wird.